

Express

Motorradfahrer auf der A1 verunfallt

MURTEN Vermutlich aufgrund eines Unwohlseins hat am Samstag um 13.50 Uhr ein 51-jähriger Motorradfahrer auf der Autobahn A1 in Murten Richtung Bern die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren. Dabei prallte sein Töff in die mittlere Leitplanke. Der Motorradfahrer stürzte schwer und rutschte rund 45 Meter weiter. Das Motorrad fuhr noch rund 450 Meter führerlos weiter, bevor es auf einer Böschung zum Stillstand kam. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt und musste mit der Ambulanz ins Spital gebracht werden. Um die Rettungsarbeiten zu ermöglichen, musste laut Kantonspolizei die rechte Fahrbahn der A1 in Richtung Bern während drei Stunden gesperrt werden. *az*

Bauarbeiten auf der Alpenstrasse

FREIBURG Noch bis zum 10. Juli finden am oberen Teil der Alpenstrasse in Freiburg, beim Kreisel der alten Post, Bauarbeiten statt. Die Arbeiten zur Instandsetzung der Strasse verursachen Änderungen für den Strassenverkehr, teilt das städtische Verkehrsamt mit. Ab morgen Dienstag wechselt die Baustelle auf die andere Seite der Fahrbahn. Aus diesem Grund wird die kleine Alpengasse zur Sackgasse und nur noch von unten her befahrbar. Die Ampeln sowie die Umleitung durch die Abbé-Bovet-Gasse bleiben wie bisher. *cm*

Freiburger präsidiert Dozenten

FREIBURG Der Freiburger Ingenieur und Dozent der Hochschule für Technik und Architektur, Hervé Bourrier, wird neuer Präsident des Verbands der Schweizer Fachhochschuldozenten. Bourrier hatte den französischsprachigen Personalverband und die vereinigten Personalverbände der Fachhochschule Westschweiz und PH mitgegründet, wie es in einem Communiqué heisst. Er tritt die Nachfolge von Norbert Hofmann von der Fachhochschule Nordwestschweiz an. *uh*

Turbulenzen und geistreicher Witz

Intrigen, Irrtümer, Verwirrungen und die packende, virtuos-sprühende Musik Gioacchino Rossinis in der Oper **«Der Barbier von Sevilla»** sollen ab Samstag ein zahlreiches Publikum in Avenches beglücken und verzaubern.

HUBERT REIDY

Avenches am späten Freitagnachmittag: das Städtchen im ruhigen Vorabendschlaf, idyllisch, fast unwirklich. Rendezvous im Amphitheater! Magie einer vergangenen Zeit, zugleich Bühne kommender Turbulenzen. Helle «Spielhäuser», auf Pfählen schwebend: Die Opernbühne soll die unwirklich-kleine, turbulente Welt Sevillas in die Häuser tragen, sie beleben, mit Lebensgeschichten, die das Publikum zu bewegen vermögen.

Sevilla, Rossini

Sevilla als privilegierte Opernstätte: Sie stand vergangenes Jahr im Banne der Zigeunerin «Carmen»; dieses Jahr ist es der komödiantische, selbstbewusste Figaro, der die andalusische Stadt unsicher macht. Gioacchino Rossini (1792 - 1868) hat mit seinem «Barbiere di Siviglia» 1816 ein faszinierendes Meisterwerk, eine verführerische Opera buffa in zwei Akten geschaffen. Die Handlung stützt sich auf Pierre-Augustin de Beaumarchais' Komödie «Le barbier de Séville» (1775). Graf Almaviva ist in Rosina verliebt. Sie ist die Pflgetochter des alten Bartolo, der «sein» Mädchen selbst heiraten möchte und es eifersüchtig in seinem Haus versteckt. Figaro hilft Almaviva, sich Rosina zu nähern; sei es als betrunkenen Soldat, sei es als ungeschliffener Musiklehrer. Turbulenzen und Missverständnisse, die mit der Heirat des jungen Liebespaars enden. Und Rossini hat die Charakterkomödie mit raffiniertem Instrumentation, mit inspirierter Musik, mit Tempo und Überraschungen gewürzt.

Fiasko und Triumph

Die Uraufführung in Rom mit der Überschrift «Almaviva o sia L'inutile Precauzione» endete mit einem Fiasko. Giovanni Paisiello hatte 1772 bereits einen erfolgreichen «Barbiere di Siviglia» geschrieben, und so suchten Anhänger Pai-



Hauptprobe der Oper «Der Barbier von Sevilla» in Avenches.

Bild: Avenches Opera, Marc-André Gueux

siellos die Uraufführung Rossinis immer wieder zu stören. Bald aber wurde Rossinis Opera buffa zum Welterfolg.

Protagonisten

Marco Carniti wird den «Barbier» inszenieren. Er war bereits Regisseur des «Nabucco» von 2013 in Avenches und arbeitete damals mit spektakulären Videoleinwänden. Dieses Jahr möchte er die Geschichte des Barbiers in eine eigene kleine Welt versetzen, möchte eine leichte, bewegliche, temporeiche Geschichte voller Poesie erzählen. Er benutzt dabei durchsichtig leuchtende Häuser, die in der Nacht pulsieren, Einblick gewähren in Fragmente menschlichen Lebens, in die turbulente Welt Almavivas, Figaros,

Bartolos. Die musikalische Leitung übernimmt wie 2013 der aus Israel stammende Dirigent Nir Karbaretti. Und als Opernorchester wird wie 2013 das Freiburger Kammerorchester versuchen, die effektvolle, facettenreiche, wunderbare Musik Rossinis erblühen zu lassen. Der Freiburger Pascal Mayer leitet den erweiterten Chor der Opéra de Lausanne.

Hochkarätige Besetzung

Der künstlerische Direktor der Opéra Avenches, Eric Vigié, verspricht ein hochkarätiges Solistenensemble. Die Hauptrollen werden getragen von George Petean (Rumänien, Figaro), Lana Kos (Kroatien, Rosina), Yijie Shi (China, Graf Almaviva) und Miguel So-la (Spanien, Bartolo).

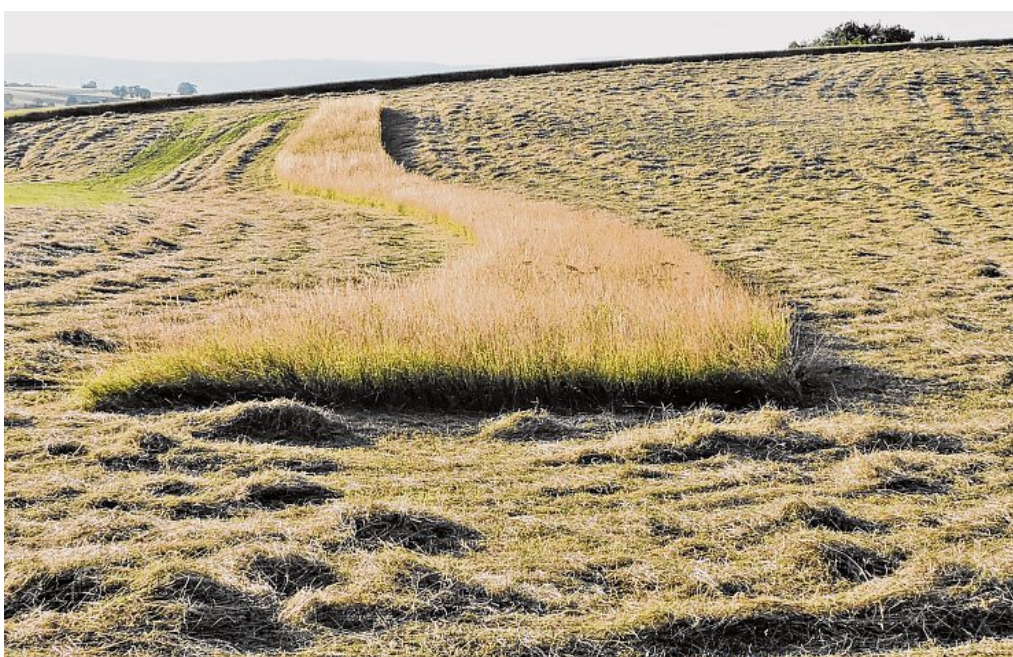
Oper Avenches: In der Arena oder im Reitsportzentrum IENA?

Die Oper Avenches erhält in Zusammenarbeit mit dem nationalen Reitsportzentrum Avenches (IENA) ein «Dach», um auch bei unsicherer Witterung eine glanzvolle Operaufführung und zugleich den Komfort und die musikalische und szenische Qualität garantieren zu können. Die grosse Manege des IENA wurde speziell dafür eingerichtet. Jedem im Amphitheater reservierten nummerierten Platz entspricht ein Platz derselben Kategorie im IENA. Die Halle mit ihren 4200 Plätzen besticht durch eine geschmackvolle Holzkonstruktion, eine

ausgezeichnete Akustik und durch gute Sichtverhältnisse. Zuschauerränge, eine grosse Bühne und ein Orchestergraben wurden gebaut. Das Parterre wurde mit einem Holzboden bedeckt, auf dem die Stühle aufgestellt sind.

An den Aufführungstagen wird jeweils um 14.30 Uhr endgültig über den Spielort entschieden und auf www.avenchesopera.ch, Facebook, über die Gratisnummer 0800 10 10 20 oder über eine Mobile-Applikation «Avenches Opéra» kommuniziert.

Vorstellungen am 4. Juli, 7. Juli, 9. Juli, 11. Juli, 14. Juli, 17. Juli, jeweils um 21.30 Uhr.



Landwirtschaft

Rückzugsmöglichkeiten für Insekten

LUGGIWIL/DÜDINGEN In den letzten Tagen nutzten Landwirte das günstige Wetter für das Heuen der sogenannten Biodiversitätsförderflächen. Im Volksmund ist vom «Bundesheu» die Rede, weil der Bund diese Ausgleichsflächen nach wie vor mit Beiträgen unterstützt. Auf gemähten extensiv genutz-

ten Wiesen fallen dieses Jahr Altgrasstreifen auf. Diese werden im Rahmen von Vernetzungsprojekten gefördert. Sie dienen Insekten und Spinnen für einige Zeit als Rückzugsfläche und werden entweder beim zweiten Schnitt oder sonst erst im kommenden Jahr wieder gemäht. *ju/Bild ju*

«Diese Ausbildungen sind ein Trumpf für den ganzen Kanton»

Bauverwalter aus sieben Deutschfreiburger Gemeinden durften am Donnerstagabend von Staatsrat Maurice Ropraz ihr Diplom entgegennehmen.

OLIVER HIRT

FREIBURG «Willkommen auf der Baustelle!» Mit diesen Worten eröffnete die Kursleiterin Karine Cotting am Donnerstagabend die Diplomübergabe in Freiburg und sprach damit gleich zwei Sachverhalte an: einerseits die Baustelle auf dem Gelände und in den Räumen der Hochschule für Wirtschaft (HSW), andererseits den Umstand, dass die Kursteilnehmer nun diplomierte Bauverwalter sind.

Immer mehr Vorgaben

300 Lektionen, davon je 100 im Basis-, Fach- und Diplom-

kurs sowie Prüfungen, Hausaufgaben und eine Diplomarbeit: Das alles haben die Deutschfreiburger Bauverwalter geleistet, die am Donnerstag ihr Diplom entgegennehmen durften. Dies sei neben dem Tagesgeschäft eine enorme zusätzliche Herausforderung, sagte Erich Hirt, Präsident der Aus- und Weiterbildungskommission des Verwaltungspersonals Deutschfreiburgs. Derselben Meinung war auch der Freiburger Staatsrat Maurice Ropraz: «Ich ziehe meinen Hut vor ihrem Einsatz.»

Ropraz hob zudem die Bedeutung dieser Ausbildungen hervor: «Bauverwaltungen sind zunehmend mit rechtlichen und technischen Standards konfrontiert, die es einzuhalten gilt.» Darum sei es von Vorteil, wenn es für diese Aufgabe nun sachkundige Profis gebe. Deshalb, so Ropraz, komme diese Ausbildung der

Allgemeinheit zugute und trage auf diese Weise zur Verbesserung der Lebensqualität bei. «Diese Ausbildungen sind ein Trumpf für den ganzen Kanton», schloss der Freiburger Bau- und Raumplanungsdirektor, bevor er die Diplome überreichte.

Auf Partner angewiesen

Rico Baldegger, der Direktor der HSW Freiburg, wies darauf hin, dass die Organisation eines solchen Kurses nicht einfach sei. Daher sei die Hochschule auf starke Partner angewiesen und stehe diesbezüglich auch im Kontakt mit dem Staatsrat.

Diplome haben erhalten: Thomas Baeriswyl, Gemeinde Schmitthen; Marc Etter, Gemeinde Ried bei Kerzers; Samuel Huber, Gemeinde Kerzers; Bruno Jungo, Gemeinde Plaffeien; Stefan Scheidegger, Gemeinde Kerzers; Wolfgang Schmutz, Gemeinde Wünnewil-Flamatt; Stefan Spicher, Gemeinde Heitenried; Adrian Stettler, Gemeinde Bödingen.